Freitag, 28. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7362. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 26. Juni. In einer heute zu Neumünster abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern aller Parteien wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den 25. Jahrestag der Erhebung der Herzogthümer gegen Dänemark glänzend zu feiern und zur Erinnerung an diesen Tag ein Denkmal in Kiel zu errichten. Unter den Anwesenden befanden sich mehr als 70 Notable, darunter Mitglieder der Ritterschaft und höhere Beamte.

Paris, 26. Juni. In einem neuerdings veröffentlichten Briefe des Herzogs v. Broglie heißt es, die Delegirten der conservativen Partei hätten von Thiers nicht verlangt, daß er sich für die Monarchie erkläre, sondern nur, daß er bei dem Pact von Bordeaux bleibe und sich zur Bekämpfung der radicalen Republik an die Spitze der conservativen Kräfte stelle. Die Delegirten hätten keineswegs Thiers, so zu sagen, den Krieg erklärt, sie hätten ihn stets als Chef des Staates und als Vermittler der Befreiung des Landes anerkannt und würden ihn auf das Gewissenhafteste achten, aber sie würden auch, wenn nöthig, die conservativen Principien, welche sie compromittirt glauben, auf das Entschiedenste stützen. — Die protestantische Synode hat ein Amendement angenommen, nach welchem jedem Wähler in kirchlichen Angelegenheiten die Bedingung auferlegt wird, sich zum Glauben an die in der heiligen Schrift geoffenbarte Wahrheit zu bekennen.

Versailles, 26. Juni. Nationalversammlung. Anläßlich eines von Buffet eingebrachten Amendements, welches eine nur temporäre Einkommensteuer vorschlägt, um die Staatsschuld nach und nach zu tilgen, wiederholt Thiers, daß die Regierung gegen eine Besteuerung des Einkommens sei und daß sie dieselbe Namens der Würde der Kammer, Namens der conservativen Politik, zu der er sich bekenne und immer bekennen werde, und endlich Namens der Ruhe des Landes nicht billigen könne. Die Worte des Präsidenten wurden von der Versammlung beifällig aufgenommen und die Discussion des Amendements Buffet vertagt.

Deutschland.

✱ Berlin, 26. Juni. Das „Journal des Debats" hatte kürzlich in der Kaiser-Begegnung in Berlin den Keim eines gegen Rußland gerichteten Bündnisses gesehen und dabei die angebliche Actionspolitik des Grafen Andrassy hervorgehoben. Der „Pester Lloyd", welcher zu letzterem Beziehung hat, fühlt sich dadurch veranlaßt, mit der Versicherung zu antworten, daß die Politik Andrassy's in Ueber einstimmung mit den Interessen Oesterreich-Ungarns eine durchaus friedliche sei. Freilich bleibt diese Friedensversicherung nicht ohne einige sehr bittere Anspielungen auf die Politik Rußlands. Oesterreich und Ungarn — sagt das genannte Blatt — erfüllen im Oriente eine durchaus friedliche Mission, welche auf Festigung der staatlichen Verhältnisse und auf das Fortschreiten der Civilisation an der unteren Donau hinauslaufe. Von Eroberungen im Oriente könne auf Seite Österreichs-Ungarns nicht die Rede sein, welches dort keinen Zuwachs an Land und Volk suche. Wer dasselbe Ziel verfolgt, sei Oesterreich-Ungarns Bundesgenosse; wer aber die heutige orientalische Ordnung unterwühlt und die Elemente der Zerstörung im Oriente entfesseln will, der setze sich nicht mit Oesterreich-Ungarn allein, sondern mit dem Interesse Gesammt-Europas in Widerspruch. Oesterreich-Ungarns Politik im Oriente sei also eine Politik der Vertheidigung, nach keiner Richtung aber des Angriffes und jede Macht, welche das Werk der Zersetzung im Orient in Angriff nehmen wollte, würde Oesterreich-Ungarn auf seinem Posten finden. Wir wollen den Frieden und wir üben um deßwillen die Tugend der Selbstverleugnung in geradezu beispielloser Weise. Wir sind unerschütterlich in unserer Geduld, so viel sie auch auf die Probe gestellt wird. Wir kümmern uns nicht um die Nergeleien in den Donaufürstenthümern; wir thun, als wüßten wir es nicht, wenn man mit einer niederträchtigen Agitation unsere eigenen Nationalitäten wider unseren Staat verhetzt. Wir haben Augen, um all das nicht zu sehen, und Ohren, um das fanatische Gejohle unserer Widersacher nicht zu hören. Denn noch einmal, wir wollen den Frieden." — Auf die Monarchen-Begegnung in Berlin zurückkommend, versichert das Pester Blatt, daß die dort eventuell zu treffenden Abmachungen nichts bezwecken würden, als die Erhaltung des europäischen Friedens und die Sicherung der gegenwärtigen europäischen Machtverhältnisse. Nur wer diese zu alteriren im Schilde führt, mag sich durch die stets intimer sich gestaltenden Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland beunruhigt fühlen. Wer aber die Festigung der europäischen Verhältnisse anstrebt, der wird dabei sein eigenes Interesse gewahrt sehen. „Und wenn von einer Allianz oder Coalition überhaupt die Rede sein soll", so schließt der „Pester Lloyd", „so wird dieselbe gewiß nicht gegen Rußland gekehrt sein, sondern in dem Gedanken culminiren, Rußland in den Kreis der Friedenspolitik hineinzuziehen und den Einklang herzustellen zwischen den Bestrebungen dieser großen Macht und den Bedingungen des europäischen Friedens."

— Von einer europäischen Conferenz wegen der rumänischen Judenverfolgungen, welche England vorgeschlagen hätte, ist, wie die „H. N." berichten, in unterrichteten Kreisen nichts bekannt. Die englische Regierung war solchen Conferenzen stets abgeneigt. England befürwortet möglichst übereinstimmende Vorstellungen der Regierungen in Bukarest, welche auch in verschiedenen Formen bevorstehen.

— Bekanntlich hatte vor einigen Wochen hier eine Conferenz ländlicher Arbeitgeber und anderer Personen stattgefunden, um über die Mittel und Wege zu berathen, welche zu ergreifen sind, um die Lage der ländlichen Arbeiterbevölkerung zu bessern. Bei dieser Gelegenheit wurde von der Versammlung unter andern folgender Beschluß gefaßt: „den geschäftsführenden Ausschuß zu beauftragen, an den Herrn Reichskanzler das Ersuchen zu richten, derselbe wolle die nöthigen Schritte thun zur Errichtung eines Armenamtes mit den erforderlichen Unterämtern für das deutsche Reich. Ein solches Arbeitsamt würde folgende Aufgaben haben: 1) Die Anstellung fortlaufender statistischer Recherchen über die wirthschaftliche Lage der arbeitenden Klasse, 2) Begutachtung von Gesetzentwürfen, welche sich auf das Verhältniß der Arbeitgeber zu den Arbeitern beziehen; 3) Ueberwachung der Ausführung dieser Gesetze und 4) Organisirung von gewerblichen Schiedsgerichten. — Als Motive wurde angeführt: Die Arbeiterbewegung nimmt von Tag zu Tag mehr und mehr einen bedrohlichen Charakter an. Um sie in friedlichen Bahnen zu erhalten und die etwaige fernere Intervention des Staates richtig zu bestimmen, wird die Errichtung solcher Arbeitsämter ein unentbehrliches Mittel sein. — Dieser Beschluß ist nach der „D. R.-C." von dem geschäftsführenden Ausschuß der Conferenz mit einem denselben ausführlich begründenden Begleitschreiben an den Reichskanzler gesandt und von diesem dem Bundesrath zur weiteren Erwägung und Veranlassung übergeben worden.

— Die Angaben über den Personalstand des Jesuitenordens, wie sie gewöhnlich vorkommen und in der Schrift von Dr. v. Schulte: „Die neueren katholischen Orden und Congregationen' stehen, beruhen auf älteren Angaben, weshalb es erwünscht sein wird, die neuesten zu erfahren. Nach dem Catalogus provinciae austriaco-hungaricae Societatis Jesu pro 1871 zählte der Jesuitenorden 1871 in 22 Provinzen 8809 Mitglieder; obenan steht die Provinz Castilien mit 744, die zweitgrößte ist Deutschland mit 738, Oesterreich-Ungarn hat nur 451, seit Anfang 1872 aber 456. Innerhalb der deutschen Provinz giebt es nur in Preußen und in Regensburg Jesuiten; außerdem gehört Feldkirch in Vorarlberg zur deutschen Provinz. Zählt man demnach etwa 30 auf Feldkirch, 20 auf Regensburg, so bleiben für Preußen allein gegen 700. Es ist zu verwundern, daß die ultramontanen Redner im Reichstage über diese Statistik so schlecht unterrichtet waren.

— Aus Lippspringe berichtete man kürzlich der „Krzztg.": Unter wörtlicher Anwendung des dazu vorgeschriebenen Formulars ist eine evangelische Braut, die dem römischen Geistlichen vor Zeugen und an Eidesstatt die protokollarische Erklärung abgegeben hat, ihre zu erwartenden Kinder in der römischen Confession zu erziehen, und die dem Geistlichen ihrer eigenen Confession dieses Sachverhältniß hinterher abgelogen hat, auf Grund der ergänzenden Bestimmungen zu § 120 der rheinisch-westfälischen Kirchenordnung „von dem Rechte der Taufpathenschaft, der kirchlichen Aussegnung und von der Theilnahme am heiligen Abendmahl" ausgeschlossen worden. — Die „Germania" läßt sich nun natürlich nicht die Gelegenheit entgehen, diese evangelische Excommunication mit der von Herrn Krementz vollzogenen zusammenzustellen. Sie sagt: „Wie uns aus Lippspringe geschrieben wird, hat der evangelische Pfarrer Schneider die Excommunication der ungehorsamen Braut vor versammelter Gemeinde verkündigt. Wir wollen noch constatiren, daß ein solches Vorgehen, wie es Herrn Schneider „vorgeschrieben" ist, in der katholischen Kirche im gleichen Falle nicht „vorgeschrieben" ist. Im Uebrigen werden wir abwarten, was jetzt der Herr Cultusminister zur Rettung der „bürgerlichen Ehre" der Braut thun wird".

Elberfeld, 22. Juni. In der heutigen Sitzung des hiesigen Zuchtpolizeigerichtes wurde wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt der Polizei-Commissar Köhler von Barmen zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten und in die Kosten verurtheilt. Bekanntlich hatte derselbe vor einiger Zeit zwei Knaben, die die Tochter des Kaufmanns Blank geschlagen haben sollten, geschlossen durch die Straßen führen lassen.

Oesterreich.

Prag, 24. Juni. Neuerdings zeigen sich Symptome einer Arbeiterbewegung. Die Maschinenarbeiter, die seit Wochen Lohnerhöhung fordern, hielten gestern und vorgestern Berathung darüber, wie demnächst eine Versammlung sämmtlicher Maschinenarbeiter ermöglicht werde, bei welcher beschlossen werden soll, im Einverständniß mit den Arbeitgebern Abkürzung der Arbeitsdauer, Lohnerhöhung und Milderung der bisherigen Fabriksvorschriften herbeizuführen. Auch die Vergolder- und Goldschlägergehilfen wollten eine Versammlung ähnlicher Tendenz abhalten, wurden jedoch von den Meistern bei der Arbeit zurückgehalten.

Schweiz.

Zürich, 23. Juni. Das Studentenverzeichniß der hiesigen Universität weist 51 weibliche Studirende in der medizinischen und 16 in der philosophischen Facultät auf. Dieses Anwachsen der weiblichen Zuhörerschaft hat einige Uebelstände hervorgerufen, um deren Hebung der akademische Senat die Behörden neuerdings angehen wird. Wie wir hören, geht die Absicht durchaus nicht dahin, das Frauenstudium zu beseitigen; die meisten der betheiligten Professoren erklären auch, daß der Versuch, wie er nun seit einigen Jahren in Zürich gemacht ist, in der Hauptsache nur ein gelungener genannt werden kann. Aber in jüngster Zeit haben sich allzu junge und völlig ungenügend vorbereitete Damen aus dem Auslande in Zürich den akademischen Studien zugewendet, und dagegen möchte man, gerade im Interesse der Sache, Vorsorge getroffen wissen, zumal da ein starker Nachschub aus Rußland für das nächste Semester in Aussicht steht.

— Seit dem 24. d. ist der Furkapaß für Räderfuhrwerke offen.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Die gestrigen Reden Thiers' in der Steuerfrage haben keinen guten Eindruck hervorgebracht. Selbst Journale, die ihn sonst unterstützten, wie der „Temps", finden, daß das Auftreten des Präsidenten, welcher die augenblicklichen Verlegenheiten benutzen wollte, um wieder auf das Schutzzollsystem zurückzukommen, betrübend sei. Einige republicanische und radicale Blätter, darunter „Opinion Nationale" und „Rappel", welche gegen die Steuer auf die Rohstoffe sind, stimmen heute für die Annahme der Thiers'schen Vorschläge, da man sich nicht anders helfen könne. Jedenfalls feierte Thiers einen Triumph über die Rechte, die bekanntlich die Discussion über die Steuern vertagt haben wollte, aber nicht durchdrang. Nach der Sitzung versammelte sich die Rechte im Hotel des Reservoirs und beschloß, mit aller Macht gegen Thiers vorzugehen. Sie wird keinen Conflict provociren, aber jede Gelegenheit benutzen, um Front gegen ihn zu machen und ihn, wenn möglich, zu stürzen. Das rechte Centrum hat sich bereit erklärt, den Feldzugsplan der Rechten zu unterstützen. Bei wichtigen Gelegenheiten tritt die ganze Rechte in einer allgemeinen Versammlung zusammen.

— Man hat in Vincennes die in der Artillerie dienenden Elsaß-Lothringer in Betreff ihrer Nationalität abstimmen lassen. Elf von ihnen haben sich für die deutsche Nationalität entschieden. Um jedem Conflict mit ihren französisch gebliebenen Landsleuten vorzubeugen, wurden sie sofort von ihren Kameraden getrennt.

— Aus Toulon wird gemeldet, daß die Fregatte „Virginie" am 20. von dort mit 210 Deportirten, worunter 28 wegen gemeiner Verbrechen verurtheilte Frauenspersonen, am Bord, nach Neu-Caledonien abgegangen ist. Rochefort bleibt vorläufig auf der Insel Rè, wo er krank und in Behandlung der Aerzte ist, jedoch fortwährend literarisch arbeitet. Man hat ihm erlaubt, die nöthigen Materialien zu sammeln, um eine anekdotische Geschichte des zweiten Kaiserreiches zu schreiben.

Spanien.

In Madrid bildet der Brief des Herzogs von Montpensier, in welchem er sich für die Kronprätendentschaft seines Neffen Alfons erklärt, das Tagesgespräch, jedoch nicht in dem Sinne, als ob eine große Partei in ihm ein Programm zur Rettung des Vaterlandes erblickte. Während einige alfonsinische Blätter ihn ihren Lesern anpreisen, können andere Organe derselben Farbe dem Herzoge doch nicht vergessen, daß er vor vier Jahren die königliche Familie verrathen hat, als deren Stütze er sich jetzt aufwirft, nachdem seine eigenen selbstsüchtigen Plane gescheitert. Von den übrigen Parteien bekommt er heute Wahrheiten zu hören, und es wird ihm mit Enthüllungen aus dem Revolutionsjahre gedroht, die ihm schwerlich lieb zu hören sein werden. Die radicale „Tertulia" geht weiter; sie erfaßt gerade den jetzigen Augenblick, um folgende Neuigkeit ans Licht zu bringen: „Wie wir vernehmen, hat der Untersuchungsrichter, welcher die Erhebungen über den Mord des Generals Prim leitet, unter dem 10. d. die Verhaftung des Herzogs von Montpensier gefordert und an Frankreich das Gesuch um Auslieferung desselben als spanischen Unterthans gestellt." Die Belegstücke zur Begründung dieses Gesuches würden jedoch schwerlich so gravirend sein, daß die französische Regierung sich veranlaßt fühlte, die Auslieferung zu gewähren, selbst wenn der Beschuldigte nur ein einfacher Bürger wäre und die Sache, ungehindert von anderen Rücksichten, ihren vorschriftsmäßigen Gang ginge.

Amerika.

Ottawa, 22. Juni. Bei Belleville, am nördlichen Ufer des Ontario-Sees, entgleiste ein Schnellzug. Der Dampf drang in einen Passagierwagen und 20 Personen wurden getödtet, während noch viele andere lebensgefährlich verletzt sind.

Meteorologische Depesche vom 27. Juni.

Haparanda	336,6	+13,6	SO	schwach	fast heiter.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	334,3	+14,0	S	schwach	bewölkt.
Stockholm.	333,4	+13,0	NO	schwach	bed., gest. Ab. Reg.
Moskau . .	329,0	+12,8	WNW	schwach	bedeckt.
Memel . . .	334,1	+13,4	W	schwach	trübe.
Flensburg.	334,8	+12 8	SW	mäßig	bewölkt.
Königsberg	334,4	+13,3	W	schwach	bedeckt, Regen.
Danzig. . .	334,6	+12,6	NWlich	mäßig	bd. Rg. Nchts. Rg.
Putbus . .	332,8	+12,7	SW	stark	heit. gst. Gw. u. Rg.
Cöslin . .	335,2	+12,8	NW	schwach	bedeckt.
Stettin . . .	336,5	+12,4	W	mäßig	wolkig, Nchts. Rg.
Helder. . . .	336,5	+10,7	W	mäßig	—
Berlin .	335,8	+12,5	NW	schwach	bewölkt, gest. Abd.
Brüssel . .	337,9	+11,7	W	schwach	bew. [Wetterl.
Köln .	336,2	+10 5	W	lebhaft	bedeckt.
Wiesbaden	333,9	+11,0	SW	schwach	bew., gst. Reg. i. J.
Trier .	329,9	+ 11.4	W	stark	trübe.

Die Baker'sche Nil-Expedition.

Zwei Jahre sind bereits nahezu verstrichen, seit die verschwenderisch ausgerüstete und pomphaft angekündigte Expedition Samuel White Baker's Charthum verließ, um die Landschaften oberhalb Gondokoro's bis zu den Nilquellen mit Waffengewalt der Herrschaft des Khedive zu unterwerfen und unter dessen Banner ein goldenes Zeitalter der Civilisation, ohne Sclavenhandel und Viehdiebstahl, wie sie in dem Handels- oder, richtiger Raubgebiete der großen Chartumer Elfenbeinhändler in den der egyptischen Herrschaft noch nicht unterworfenen Gebieten in anerkannter Uebung sind, zu begründen. Ueber die Ausführbarkeit dieses Planes waren die Stimmen der Kenner ostsudanischer Zustände von vornherein sehr getheilt. Die neuesten, der „K. Z." von Kairo mitgetheilten Berichte lassen für einen glücklichen Erfolg der Expedition wenig Hoffnung übrig.

Daß die ganze Expedition schon an der „Mündung der Gewässer" die durch wucherndes Wachsthum der Wasserpflanzen von Jahr zu Jahr schwieriger werdende Durchfahrt am Zusammenflusse des Bahr el Gasal und des Bahr el Gebel (Flusses von Gondokoro) verfehlte und Monate lang im Sumpfe stecken blieb, dürfte aus früheren Zeitungsnachrichten bekannt sein. Allein selbst nachdem die Fahrzeuge wieder flott geworden und Gondokoro, der Ausgangspunkt für die eigentliche Thätigkeit der Expedition, erreicht ist, thürmen sich andere, schwer zu überwindende Hindernisse auf. Diesmal ist es die für derartige Unternehmungen stets vor Allem drohende Schwierigkeit, für einen Troß von Hunderten oder gar Tausenden, welcher durch die unentbehrlichen Träger beim Mangel von Lastthieren noch wesentlich vermehrt wird, die nöthige Nahrung herbeizuschaffen, welches vor ihrem eigentlichen Beginn die ganze Unternehmung schon zu vereiteln droht. Die schwarzen Soldaten mußten in den letzten Monaten auf halbe Ration gesetzt werden und bekamen auch das dort die Grundlage der Ernährung bildende Durra-Korn in verdorbenem Zustande. Die Folgen blieben nicht aus, Krankentransporte von 3- bis 400 Mann sind in Chartum angelangt, von denen viele mit Brand und anderen bösartigen Leiden Behaftete gestorben sind. Die ganze Thätigkeit der Expedition erstreckte sich unter diesen Umständen auf Raubzüge, um Vieh und Durra-Korn zu requiriren; Noth kennt kein Gebot, und so mußten als erstes Ergebniß dieses humanitären Unternehmens mehrere Bari-Dörfer in Flammen aufgehen. Die Eingebornen laufen natürlich in Folge dieser Ereignisse in die Wälder, und wird Baker, falls er überhaupt weiter will, einen Theil seiner übrig gebliebenen, etwa 500 Soldaten, als Lastträger benutzen müssen. Daß er unter diesen Umständen mit den Commandanten seiner Truppen in Mißhelligkeiten gerathen ist, kann nicht befremden; es soll sogar auf ihn geschossen worden sein, und er läßt sich mit seiner ihn wiederum begleitenden Gattin wenig sehen.

Die Baker'sche Expedition hat bisher der egyptischen Regierung bereits die enorme Summe von 350,000 Pfund Sterling gekostet. Möglich daß Baker, dessen zähe Energie namentlich auf der Reise zum Albert-Nyanza endlich dennoch über ähnliche Schwierigkeiten triumphirte, die fehlerhafte Anlage des Unternehmens einsieht, den unnützen Troß entläßt und mit einer kleinen auserwählten Mannschaft einen Weg einschlägt, der, wenn auch nicht zu utopischen Beglückungsplanen, doch zu wichtigen geographischen Entdeckungen führen kann. Bis jetzt aber ist noch nichts geleistet worden.

Während sich Baker so vergebens im ungleichen Kampfe mit der Natur und den Verhältnissen abmüht, schieben die eben so kühnen als schlauen und rücksichtslosen Agenten der Elfenbeinkaufleute, deren barbarischem Treiben zuvorzukommen Baker's wohlgemeinte, aber wohl unausführbare Absicht war, ihre Stationen geräuschlos von Jahr zu Jahr weiter vor. Den Victoria-Nyanza-See haben sie längst erreicht; in diesem Augenblicke begegnen sie sich wahrscheinlich bereits mit den arabischen Elfenbeinhändlern von Zanzibar, mit welchen sie sich, weniger mit Rücksicht auf die gemeinsame Religion, als auf ihren gegenseitigen Vortheil sicher verständigen werden.

Eine sehr richtige Bemerkung, welche vielleicht für die Zukunft der oberen Nilländer von großem Einflusse ist, macht Burton, welcher mit Speke bekanntlich zuerst den Victoria-Nyanza- und Tanganjika-See besuchte: „Wenn die Regierung wieder eine Expedition aussendet, so soll sie nicht Leute schicken, die Elephanten morden; diese Thiere können den Menschen nutzbar gemacht werden und scheinen mehr Urtheilskraft zu besitzen, als der größte Theil der Bewohner von Afrika und anderer Zweifüßler, die seine unwirthbaren Küsten betreten." In der That, das einzige Thier, welches die zukünftige Cultur Central-Afrikas zu verbürgen vermöchte, indem es seine Produkte bis zu den der Schifffahrt zugänglichen Punkten trägt, verfolgt der Mensch mit Feuer und Schwert und führt einen Vertilgungskrieg, der auch den Negervölkern selbst zum Verderben gereicht, nur um uns Culturmenschen einen Artikel zuzuführen, aus dem wir nutzloses Spielgeräth verfertigen. Abgesehen von der zoologisch-archäologischen Frage, ob die Kriegs-Elephanten der Karthager eingeführte indische oder abgerichtete afrikanische waren, wäre es wohl immer werth, einen Versuch zu ermitteln, ob sich der afrikanische Elephant nicht so gut als der indische zähmen läßt. Falls dieser Versuch gelingen sollte, wäre ein Schritt für die Aufschließung des Welttheils von unberechenbarem Erfolge geschehen. Inzwischen wäre auch einmal eine Reise mit abgerichteten indischen Elephanten zu versuchen.

Als Vermählte empfehlen sich:
Moritz Rosenblüth,
Franziska Rosenblüth,
geb. Segger.
Danzig, den 27. Juni 1872.

Heute Nachmittag 3½ Uhr starb meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, **Luise Jachmann, geb. Marotzki,** im 79. Lebensjahre. Sanft entschlief sie nach sehr langem schweren Leiden an Alterschwäche.

Danzig, den 25. Juni 1872.
Die Hinterbliebenen.

Von den in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 20. December 1865 im Gesammtbetrage von 100,000 Thlr. ausgegebenen fünfprocentigen Kreisobligationen des Neustädter Kreises sind pro 1872 folgende Stücke ausgeloost:

Littr. B. No. 65 über 500 Thlr.
" C. No. 44 über 100 Thlr.
" C. No. 65 über 100 Thlr.
" C. No. 70 über 100 Thlr.
" C. No. 71 über 100 Thlr.
" C. No. 98 über 100 Thlr.
" C. No. 152 über 100 Thlr.

Diese ausgeloosten Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, den darin vorgeschriebenen Capitalbetrag bis zum 1. Juli d. J. gegen Rückgabe der Kreis-Obligationen mit den dazu gehörigen nach dem 1. Juli 1872 fälligen Zinscoupons und Talons entweder bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse oder der Privat-Actienbank in Danzig, den Herren A. H. Heymann & Co. in Berlin, dem Herrn S. A. Samter in Königsberg baar in Empfang zu nehmen.

Nach dem 1. Juli 1872 werden diese ausgeloosten Obligationen nicht weiter verzinst.

Die bei der Einreichung fehlenden Coupons werden vom Kapital in Abzug gebracht.

Neustadt W.-Pr., den 18. Mai 1872.
Die Kreis-Chaussee-Bau-Commission.
J. A.:
Vormbaum,
Landrath.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Kaufmann **Joseph Kiewe** zu Gollub gehörigen, in Gollub belegenen, im Hypothekenbuche von Gollub Haus No. 13 und Blonie No. 3, No. 262 (der Hypotheken-Nummer 13 zugeschrieben). No. 159, No. 160, No. 84 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 4. Juli 1872,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. Juli 1872,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks No. 13 und Blonie No. 3: 4,98 Morgen, des der Nummer 13 zugeschriebenen Grundstücks No. 262: 14,93 Morgen, des Grundstücks No. 159: 1,81 Morgen, des Grundstücks No. 160: 2,52 Morgen, des Grundstücks No. 84: 1,81 Morgen, der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden, des Grundstücks No. 13 und Blonie 3: 12,76 Thaler, von No. 262: 17,23 Thaler, von No. 159: 1,83 Thaler, von No. 160: 2,52 Thaler und von No. 84: 1,81 Thaler; Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, des Grundstücks No. 13 und Blonie No. 3: 90 Thaler.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Gollub, den 16. April 1872.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (6362)

Aufgebot.

Der unbekannte Inhaber folgenden angeblich verloren gegangenen oder vernichteten Wechsels:

„d. d. Strasburg, den 5. März 1868 über 300 Thlr., von Reinhold Pawlowski an eigene Ordre auf Carl Astmann in Strasburg Wstpr. gezogen, von Carl Astmann angenommen, am 8. Juni 1868 zahlbar, von Reinhold Pawlowski in blanco girirt,"

wird aufgefordert, diesen Wechsel spätestens in dem vor dem Kreisgerichts-Director Strecker

am 28. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine uns vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Strasburg i. Wstpr., 25. April 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Neues Quartal!

Kladderadatsch, Leipziger illustrirte Zeitung, Ueber Land und Meer, Gartenlaube, Daheim, Fliegende Blätter, Omnibus, Neues Blatt etc. etc. werden den geehrten Abonnenten bereits

Sonntag, sofort nach Eintreffen des Courierzuges,

somit früher, als auf jedem anderen Wege, ohne Preis-Erhöhung in's Haus gesandt.

E. Doubberck,
Buch- u. Kunsthandlung,
Langenmarkt 1.

An Ordre

sind per „Otto", Capt. **Haack**, von Geo. Rothwanger & Co. in Newcastle abgeladen,

73 Chaldrons Kohlen

hier angekommen. Das Schiff liegt am Bleihof löschfertig und wolle sich der unbekannte Empfänger schleunigst melden bei

(9997) **G. L. Hein.**

Gypsrohr, vorzüglich gut, verkauft in beliebiger Quantität billigst
M. Schreiber, Jacobsneugasse No. 11.

Wir sind beauftragt, die fälligen Zinscoupons von den Obligationen der Kreise:

Darkehmen,
Graudenz,
Lyck,
Marienwerder,
Ortelsburg,
Preuß.-Eylau,
Rosenberg,
Schlochau,
Wehlau,

einzulösen.

Danzig, den 25. Juni 1872.

Danziger Bankverein.
Buttermarkt, Vorstädt. Graben No. 39.

E. Ludwig,
Ad. Sansosi's Nachflgr.,
Delicatessen-Lager,
Hamburg, Admiralitätstr. No. 4,

versendet zollfrei gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages:

Helgoländ. Kronen-Hummer, nur Scheeren und Schweife, per 2 Port.-Dose 15 Sgr., 3 Dosen 1 Thlr. 10 Sgr., 8 Port.-Dose 1 Thlr. 20 Sgr.
Amerik. Hummer, pr. 3 Port.-Dose 12 Sgr., 3 Dosen 1 Thlr. 3 Sgr.
Elb-Caviar in Fässern von 2 Pfund an incl. Faß pro Pfund 18 Sgr.
Frischer Lachs pr. 3 Port.-Dose 18 Sgr., 3 Dosen 1⅔ Thlr.
Frische Austern pr. Dose von 32 Stück 10 Sgr. (zu Saucen ꝛc. und Braten verwendbar).
Prima Franz. Sardinen in Oel, pr. Dose kl. Format 8 Sgr., groß Format 9 u. 12 Sgr.
Lachs-Heringe, pr. 3 Port.-Dose 9 Sgr., 3 Dosen für 25 Sgr.
Aal in Gelée, pr. 3 Port.-Dose 16 Sgr., in Fässern von 5 Pfd per Pfd. 12½ Sgr.
Isländ. Fischroulade, prima, pr. Faß 1 und 1⅓ Thlr.
Marin. Heringe, pr. Faß 1 Thlr.
Marin. Brataale, pr. Faß von ca. 5 Pfd. 2 Thlr.
Aal-Bricken, pr. Faß, ca. 32 Stck., 2 Thlr.
Russische Sardinen, pr. Faß 1 Thlr., bei 10 Faß 27½ Sgr. pr. Faß.
Christiania-Anchovis, pr. 3½ Pfd.-Faß 22½ Sgr.
Brab. Sardellen, in Fässern von 5 Pfd. an pr. Pfd. 9 Sgr.
Echter Chester-Käse von 2 Pfd. an pr. Pfd. 12½ Sgr.
Ananas, frische, pr. 2 Pfd.-Dose 18 Sgr., frische Pfirsiche, pr. 2 Pfd.-Dose 15 Sgr.
Prima cand. ostind. Ingber, pr. Originaltopf 7 Pfd. 2 Thlr.
Süße Apfelsinen, Messina-, in Kisten, so wie auch in einzelnen Dutzenden.

NB. Diese Preise verstehen sich incl. Steuer.
Für beste Qualität und Haltbarkeit obiger Waaren wird garantirt.
Auf Wunsch versende meinen überaus reichhaltigen Preiscourant gratis und franco.

Versandt von lebenden und abgekochten Hummern.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrank!

Gr. Kornarzyn, 17. Juni 1872.

(44,394) Hochgeehrter Herr Jacobi! — Mag immerhin, wie Herr Zeidler annoncirt, Ihr Königtrank ein Gebräu aus geringen Kräutern sein, so schadet das der guten Sache nichts, denn die Wirkung des Trankes kann er nicht bestreiten; dafür bürgen die Atteste, und daß diese Tausende nicht erfunden sind, wissen wenigstens die, welche sie ausgestellt haben, resp. die, welche gesund geworden sind. So bin ich jetzt in der Lage, Ihren großen Vorrath von Attesten durch ein neues zu vermehren; denn ich kann Ihnen die **vollkommene Genesung** meiner Schwester von ihrem **sechsjährigen Fußübel** — alter Schaden, **Salzfluß** — nach Verbrauch von 7 Flaschen Ihres Königtrankes No. 1 zu Umschlägen melden, und sage Ihnen unsern erkenntlichsten Dank mit dem Wunsche, daß Ihr Königtrank durch seine außerordentliche Wirkung sich noch mehr Eingang in die Häuser der Kranken verschaffen und seine Widersacher in den Staub treten möge. — (Bestellungen für andere Personen mit Postvorschuß.)

Hochachtungsvoll **Eduard Lüdke,** Müller.

. . . . 17. Mai 1872.

(43,203a.) Verehrter Herr! — Ihr herrlicher Königtrank hat bei meinen beiden Kindern Wunder gethan. Ich entschloß mich dazu, nachdem ich durch falsche Behandlung einen herrlichen Knaben von fast fünf Jahren verloren. — Gott sei Lob brauche ich nächst Gottes Gnade keinen Arzt mehr für dieselben, aber ich selbst ungeheuer nervenleidend, wohl mehr von falscher Blutbildung herrührend, will es nun auch versuchen. Da ich es aber nicht weiß, ob ich in H . . . Königtrank bekomme, so wollte ich fragen, ob es besser ist, wenn ich mir von hier welchen mitnehme, oder Sie bitten, mir direct nachzusenden. — Gott gebe Ihnen seinen reichen Segen und Geduld für die Schmähungen, die Sie, hochgeehrter Herr, dafür schon ertragen haben. — Wer so wie ich sein Glück als Opfer der Medicin in der Erde Schooß betten mußte, den erfaßt bitteres Weh und ich segne die Stunde, die mir Ihren köstlichen Trank ins Haus führte. Nun leben Sie wohl, geehrter Herr, mit der Bitte um Ihre Antwort. Frau Oberst-Lieutenant A.

(Vorlegung des Originals im Comtoir von der Schreiberin gestattet.)

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:
Hygiëist (Gesundheitsrath) **Karl Jacobi in Berlin,**
Friedrichstraße **208** (seit 1864; königl. Gebäude).

Die Flasche Königtrank-**Extract** zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler. In **Danzig** (17 Sgr.) zu haben bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse, in **Konitz** bei F. Harig, in **Marienwerder** bei H. Wisniewski, in **Pr. Stargardt** bei J. Stelter und in fast allen Städten Deutschlands in den daselbst bekannten Niederlagen.

P. S. — Es ist absolut unmöglich, ein Getränk zu erfinden, welches der Gesundheit noch dienlicher wäre, als der Königtrank. Alle meine Mittheilungen beruhen auf voller Wahrheit. Zu beklagen ist, daß jetzt eine ganze Bande von Schwindlern darauf aus ist, das Publikum mit „**Wundertränken**" zu betrügen und mit den frechsten Lügen und den allergemeinsten Verleumdungen gegen mich dem Publikum als neue Heilande (aber welcher Art!) sich aufzudringen — ☞ Sie wissen recht gut, daß ☞ ihre Schmähungen nur jenen Wunderhelden (leider meines Namens) treffen ☞ können, der nach Abbüßung seiner Strafe wegen Betruges von Berlin (viel- ☞ leicht zur Vermeidung einer neuen Bestrafung) nach Amerika ausgewandert ☞ ist, wo das Schwindelhandwerk weniger gefährlich sein soll! Fast täglich ☞ werde ich mit jenem Jacoby (nicht Jacobi) verwechselt, der sich bekanntlich ☞ auch Hygiëist schrieb, sogar auch Friedrichstraße zu wohnen vorgab. — Diese Schwindler, welche meistens ohne etwas anderes, als zu solchem Handwerk gehört, gelernt zu haben, in der Welt, Gott und Menschen betrügend, sich umhergetrieben, annonciren zwar viel, **bezahlen aber wenig;** der eine blieb schon 1865 den Zeitungen ca. 12,000 Thlr. schuldig! Bestellte Postvorschußbriefe derselben lassen sie meistens zurückgehen und begnügen sich meistens mit Winkelblättern, bis das glorreiche Geschäft endlich ganz stillsteht! Ist **das etwa auch Wunder?!** Einige verstecken sich auch hinter andere Namen, wahrscheinlich weil ihre eigenen Namen für die Oeffentlichkeit nicht mehr tauglich sind. So steckt hinter **Johann Zeidler — Berlin** der zugleich eine Annoncen-Expedition noch innehabende **Otto Petersdorff,** — Haupt-Pasquillfabrikant (also nicht sein Schwiegervater in spe, der Obersteuercontrolleur a. D. **Johann Zeidler.**

Jacobi.

CARLSBADER
Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.
Carlsbader Pastillen und Salze.

Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben an der Reihe aller **medicinischen Mineralwasser.**

Besonders bei Krankheiten des **Magens,** des **Darms,** der **Leber,** der **Milz,** der **Nieren,** der **Urin-Organe,** der **Prostata,** der **Zuckerkrankheit,** bei **chronischen Krankheiten** der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus, oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugefügt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm.

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge

zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von
Mattoni & Comp. in Franzensbad,
als Ersatzmittel für Eisen-Moorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen,** in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in den Funktionen** als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle" bei Carlsbad.
Reinster alkalischer Säuerling.
Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die
Giesshübler Brunnenverwaltung
Mattoni & Knoll in Carlsbad.
Brochüren, Preiscourante etc. gratis.

Baden-Baden.
Hotel Beutenmüller,

empfiehlt dem reisenden Publikum seinen am 24. Juni eröffneten, mit neuem Mobiliar eingerichteten Gasthof. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. (9763)

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Lokal **„Bischofshöhe"** übernommen habe, welches eine der schönsten Aussichten über Land und Meer bietet. Das Lokal ist neu eingerichtet und für Privatgesellschaften sehr geeignet. Dem geehrten Publikum steht mein Flügel zur Disposition, auch bringe ich meine Kegelbahn den Herren Kegelschützen in Erinnerung und empfehle gleichzeit. ein neu. franz. Billard.

NB. Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet. **Noetzel.**

Die Irrenhäuser und die Gräber

bergen oft düstere Geheimnisse. Männer bevölkern die ersteren, welche gegen sich selbst frevelten; früher Tod statt kräftigen Alters traf die, welche sich Ausschweifungen ergaben, ohne endlich die Hilfe da zu suchen, wo sie einzig und allein geboten wird. Wer an der so erniedrigenden geschlechtl. Schwäche leidet, wird Trost, Rath und neues Leben finden in dem **berühmten Buche „der Jugendspiegel"**, das für 15 Sgr. und 2 Sgr. Rückporto am schnellsten direct vom Verleger, **W. Bernhardi** in Berlin, jetzt Simeonstrasse 2, zu beziehen ist.

Eine „Anweisung, die (9236)
☞ **Epilepsie**
(Fallsucht, Krämpfe)
durch ein seit 10 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit zu heilen. Herausgegeben vom Erfinder Fr. A. Quante, Inhaber der chemischen Fabrik zu Warendorf in Westfalen", welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste u. Danksagungsschreiben von glückl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt.

Dr. Meyer's
Unterleibspillen

heilen alle Magenkrankheiten, Leibesverstopfung und Hämorrhoidalbeschwerden. Preis mit ärztlicher Anweisung **3 Thlr.** Briefe direct an den Specialarzt für Unterleibskrankheiten.

Dr. Meyer in Berlin,
Wilhelmstraße 91.

Thee-Lager
bei
Carl Schnarcke.
Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

Fleckentinctur

von J. Buzer in Halle a. S., bestes Mittel gegen farbige Flecken in Wäsche, à Flacon 5 Sgr. bei **Albert Neumann.**

Sichere Hilfe
für
langwierige Leiden!

Durch meine seit vielen Jahren bewährte und überall leicht anwendbare Kurmethode finden auch auswärtige Patienten auf **brieflichem** Wege gründliche Heilung.

In Anbetracht der glänzenden Erfolge, die ich nachweislich in den schwersten und bösartigsten chron. Krankheiten, bes. in veralteten Brust- und Unterleibsleiden, Hämorrhoiden, syphilit. Affektionen, Geschlechts- und Frauenkrankh., Lähmungen, Epilepsie, Nervenschwäche, rheumat. und gicht. Beschwerden und dergl. erzielt habe, nehme ich keinen Anstand auch solche Patienten, die gegen ihre Leiden anderweitige Hilfe vergeblich in Anspruch genommen haben, darauf aufmerksam zu machen.

Für Arme unentgeltliche Behandlung und Arznei.

Dr. Loewenstein,
homöopath. Specialarzt,
Berlin, Neue Königstraße 33.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5207)
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Klinik für **Frauenkrankheiten, Hautübel, Geschlechtskrankh.** ꝛc. **Dr. Eduard Meyer** in Berlin, Wilhelmsstraße 91. Ausw. brieflich.

Das Ausfallen

des Haares zu verhindern, sowie das Wachsthum dess. zu fördern, versende ein bewährtes Hausmittel gegen Einsendung von 15 Sgr.
F. Rehberg, Berlin, Skalitzerstr. 147a.

Zur 1. Klasse **Pr. Lotterie** versendet Antheilloose
1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.
H. Goldberg, N. Friedrichstr. 71, Berlin.

Ein feines Hotel in einer Provinzialstadt, mit hübschem Garten und nobler Kundschaft, soll mit vollständiger Einrichtung für 15,000 Thlr. bei ein Drittel Anzahl. verkauft werden.

Adressen werden durch die Exped. dieser Zeitung unter No. 9742 erbeten.

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau** der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Straße 14, werden gesucht: 18 unverh. Oekonomie-Beamte, als Inspectoren, Rechnungsführer, Hof u. Feld-Verwalter, Gehalt 80—200 Thlr.; 5 unverh. Obst-, Gemüse- u. Blumengärtner, Geh. 60 bis 100 Thlr. u. Tant.; 4 erfahr. Landwirthschafterinnen, Geh. 50—80 Thlr.; 6 Oekonomie-Eleven. — Ferner **nach Rußland:** 2 Brennerei-Verwalter, Geh. 100 Rubel und Tant., fr. Reise ꝛc.; 1 Förster, Geh. 500 bis 600 Rubel ꝛc. **Honorar** nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Für mein Material- und Colonialwaaren-Geschäft suche einen Lehrling.
R. A. Thormann, Dirschau.

S. a Porta's Kaffeehaus
zur halben Allee.
Freitag Concert.
Anfang Nachmittags 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.
H. Buchholz.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.